

Eine Erinnerung.

Von Georg Perich.

„Und heraus, Doktor — wie lange mach ich's noch?“
Der Oberstabsarzt jubelte.
„Wohnten Sie doch, daß Sie einen alten Soldaten vor sich haben. Sie werden mich nicht erschrecken.“
„Grellen“, erklärte nun der Arzt dem ihm scharf beobachtenden Kranken mit enger Miene, „es ist in der That nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Wenn sich das Oedem so weiter verhält, wie in den letzten Tagen —“
„So?“ Der General schien die Antwort kaum erwarten zu können.
„So kann es täglich zu Ende sein. Aber“, milderte der Oberstabsarzt seinen Spruch, „es tritt häufig ein Stillstand ein, manchmal sogar eine länger währende Besserung.“
„Gefährlich bin ich aber auf jeden Fall. Ich danke Ihnen, Doktor, für Ihre Auskunft. Man weiß doch nun wenigstens, woran man ist.“
Der Oberstabsarzt hielt die Hand des in einem Rockstücke sitzenden Patienten fest.
„Schreiben Sie Grellen mit verprechen, in Ruhe —“
„Schwerhörig! So lange ich mich nach Gottes Willen zu plagen habe, ist es gödlich gefehlet.“
„Und die Medizin?“
„Wird nach Vorschrift weiter genommen. Darauf achtet mein Franz schon mit Regsamkeit, Franz!“
Ein gewöhnlicher Diener trat näher.
„Grellen befehlen?“
„Wie mit gleich mal die Tropfen, damit sich der Herr Oberstabsarzt überzeugt, daß ich ein gewöhnlicher Kranter bin.“
„Grellen gelassen mit hoch, heute Abend noch einmal vorzulegen?“
„Bemalte der Arzt, ich in militärischer Haltung verabschiedete.
„Wann's Ihnen nicht zu viele Unpässe macht, gern. Angenehm sind Sie mir immer, Doktor.“
Der Oberstabsarzt hatte das Zimmer verlassen.
Der General J. v. von Bergfeld sah ihm ein Weiden nach; dann trat sein Blick das Gesicht des alten Dieners, der sich mit dem Weibchen zu schaffen machte. Ein zitternder Ausdruck der Trauer lag auf den faltigen Zügen, fast schien es dem Kranken, als glänzten Tränen in den Augen des Treuen, Selbstlosen, der nun schon an die zwanzig Jahre in seinen Diensten stand.
„Franz!“
„Grellen!“
„Hörst du auf meinen Schreibstisch. Was machst Du denn für ein Gesicht? Ach, Du hast gehört, was der Doktor mir für schlechte Nachrichten erwöhnte. Laß das Weinen — ich kann's nicht vertragen.“ Dann nach einer Pause, in welcher Franz genötigt seine Tränen zurückzubringen:
„Nicht ein heurer Det, dem ich viel Dank schuldig bin. Interessant mich nicht! Wohl's auch noch besten Kräfte aus zu machen haben. So — nun gib mir die Sapatulle mit meinem Orden und dann laß mich allein.“
Einen Orden nach dem andern nahm der General zur Hand und betrachtete jeden derselben fast mit Andacht. Wie oft hatte er die feinen und kleineren Orden während seiner Lebenszeit vor sich ausgebreitet; heute gefeh es mit den Empfindungen eines Abgeschiedenen.
Da war das Großkreuz, das ihm bei seinem Aufstiege aus dem Militärdienst zugleich mit dem Range eines Generalleutnants verliehen worden war. Da das Ritterkreuz, der Hausorden, dann eine Anzahl höher aussehender Orden.
Jedes Ehrenzeichen tief in dem Bewußtsein die Erinnerung an die Um-

fälle nach, unter denen es ihm verliehen worden war. Es waren Bilder voll erhabenen Strebens, aber auch voll fähigen Einzigen!
Wang unten auf dem Grunde der Schatulle lag ein kleines Schälchen.
„Wann er der End“, murmelte der General, „als er es öffnete und ihm ein unirdischer Strahl an verblühenden Blüthen entnahm.
Er hielt die Auszeichnung an's Licht und las die Worte: Für Tapferkeit vor dem Feind.
Weit, weit mußte er zurückdenken — dreißig Jahre weit, um den mit diesen Worten verbundenen Thaten auf die Spur zu kommen.
„Morgen stehen wir auf dem Feind!“
Die Herzen der alten und jungen Soldaten schlugen rüder und lauter bei dieser aus dem Hauptquartier kommenden Nachricht.
Einer sagte es dem andern und jeder rüstete sich in seiner Weise auf das „morgen“; die Emnen bereiteten sich auf den Tod vor und blicben still und in sich gefehrt bei den meist ergrünzungen Scherzen leichtfertiger Kameraden.
So auch der jugendliche Lieutenant von Bergfeld. Zuerst bedrückte ihn nicht, auch keine trüben Annungen. Ja, er freute sich sogar an den bevorstehenden Kampf, den er lange im Stillen ersehnt hatte. Der Entschluß stand bei ihm fest, zu kämpfen wie ein Bergewölke. Er wollte die Gefahr suchen, wenn sie ihm nicht, und je größer sie war, um so begehrt er sie. Ein ständlicher Durs nach kriegerischen Thaten hatte sich seiner bemächtigt und seine Ehrfurcht, seine kinde Zerknirschtheit waren dabei im Spiel.
Am nächsten zeigte sich dagegen der Lieutenant von Jodoloh. Er war freilich immer gut ausgelast, aber der in der Luft liegende Blauschlag schien eine last beschwerende Wirkung auf ihn auszuüben. Er überließ sich in Redereien, lachte, jagte seine übermäßige Laune wirtel schließend auf einige der Offiziere darauf ansetzend, daß sie sich um ihn schauerten und ein kleines Gelage begannen.
Bereit gefeh es zum letzten Male und dann konnte man auch frohlich von der Erde scheiden.
Als Bergfeld zufällig vorüber ging, wollte man ihn zur Heilnahme bewegen. Er wehrte ab. Als er zu der Kunde hinüberblickte den ausgleichenden Jodoloh geordnet, legte sich eine tiefe in finstere Falten.
War es der Unfall oder Unheil, das gerade bei Jodoloh sein Was er und Weibchen aufwies; Unter Schöner in der Heimat sollen leben und alle ihre Sünden seien ihnen vergeben!“
Genug — im nächsten Augenblick stand Bergfeld an seiner Seite und hatte ihm das Glas aus der Hand geschlagen, das es stierend zerbrach.
„Rachgieriger! Das für Demen inhumanen Spott — er hatte den Anker erlösen, die Kameraden warfen sich dazwischen und verhinderten die Rächigung.
Jodoloh lächelte kalt.
„Laß ihn nur gewähren“, sagte er ruhig. „Ein verschämter Rächhaber muß doch eine kleine Rache haben. Der nimmt sie sich hinterhine.“
„Bader“ sagte Bergfeld schmerzlos vor Wut, „Du wirst der hinterhine fähig, als Du mit mir dem Edelmann der Fremdenhölle die Brand fähig!“
„Rah — Bader!“ erwiderte ironisch Jodoloh. „Lieutenant von Bergfeld, Sie sind ein Narr.“
„Bader“ es nach den Weiben gegangen wäre, sie hätten sich auf der Stelle auf Tod und Leben geföhrt.
Die Kameraden entschloßen aber: Nach der Schlacht, und dabei blieb es.
Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne trafen zwei in Wehr und Waffen haltende Heere. Lange Reihen lühender Truppenkörper bewegten sich aufeinander zu.

Nun donnerten die Kanonen, bald knatterten vieldausend Gewehre und den heiteren Frühlingstag verfinsterte dicker Pulvernebel.
Es wurde auf beiden Seiten mit grimmiger Miene gekämpft und der Tod hielt eine rüde Grise.
Dem Kampfe folgte endlich der Ruhsampf. Mit den vorgeführten Bajonetten prüfte die Infanterie zusammen, mit wüthigen Anhalten versuchte die bedrückte Kavallerie eine Entschüpfung herbeizuföhren.
Bergfeld trat für das Bataillon, und er es sich vorgenommen. Er föhnte hinein in den Ringelring und baunte seinen Regen eine blühige Gasse. Der Bann, aus denen er bereitete blühte, acherte er nicht. Soeben hatte er einen feindlichen Offizier, der sich ihm entgegengekehrt, durchbohrt, nun drang er, geföhrt von wenigen Zeuten, ungestüm weiter vorwärts.
Zur Rechten hatte sich ein kämpfender Kränkel gebildet. Er unterließ mehrere feindliche Uniformen, jetzt löstete sich an dieser Stelle einos der Pulverstampf — war das nicht Jodoloh, der dort kämpfte? Sein Todfeind schien hart bedrängt zu sein; er wehrte nur noch müde die Angriffe ab.
Bergfeld wollte ihm zu Hüfte eilen — ein Gefühl auflodernden Hasses tief seinen Fuß foden. Nach war es Zeit, den Unangesteten fernaus zu hauen, noch konnte er ihm Rettung bringen — ein Höllegeist schien ihm mit seinen Kräfte festzuhalten. Mit einem Aufschrei, der sich seiner Kehle entrang, schien der Dämon die Gewalt über ihn zu verlieren.
Bergfeld eilte im Sturmlauf dem Weichenhalm zu; seine niedriger fahrende Klinge wühlte einige der Feinde dahin, aber sie traf den einen derselben erst dann, als er sein Bajonett tief in die Brust des zunagemebrachten Lieutenant Jodoloh geöhrt hatte.
Nach einem Bild heranzimmerter Sanftbarkeit aus brechendem Jume fing Bergfeld auf, dann laut auch er zur Erde.
Als er genesen war, befete ihm der Oberst seines Regiments das Oberstkreuz; für das Bataillon vor dem Feind! selbst an die Brust. Bergfeld ließ es stumm geöhnen. „Nun war, als müßte er es wieder herabnehmen und fähren aus todwunder Seele.“ „Ich bin seiner unwert!“
Zu den nächsten Jahren avancierte er rasch. Er galt bald für einen der tüchtigsten Offiziere der Arme; seine Keuntheit, seine eifrige Energie, sein ruhiger Führe wurden vorbildlich. Dem geistlichstehen Leben blieb er jedoch fern.
Einmal war er berufenen begogen, die einig sein ganzes Vetz erfüllte, die ihm verloren gegangen war, wie er damals verumtete, allein durch dieses freunden Jodoloh Schuld. Sie hatte selbstlich von dem Tod des letzteren gesprochen und Bergfeld auf's Neue zu begauern verführt; der aber hatte sich kalt und schmerz abgewandt.
Der General löhnte tief. Sein Jeneres war von diesem Bild in die Vergangenheit wüthig eröhrt. Er fühlte sich matt und abgemattet. „Nicht“, die Stimme hatte keinen Klang. In Gedanken eröhnte er sich, als er, um ledies in die Hölle des Endes zurückzuführen.“

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als barantante Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit aussehenden Nöhrenfesten vom H. Wolff in Magdeburg-Buckau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen höchsten Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Sensationelle Novität!

In zweiter Auflage ist soeben erschienen:

Im Horste des Rothem Adlers.

Ein Roman aus der jüngsten Vergangenheit!

Don ?

Bis jetzt vorliegende Press-Stimmen:

Die „Velpziger Renette Nachrichten“ schreiben:
„Das Buch ist ein politischer Roman, in welchem Enthüllungen über die Entföhung der bekannten Kladderadatsch-Offizier (Wolff-Röhren) u. der anonymen Briefe, mit deren Ueberlichkeit Herr von Roke in Verbindung gebracht wurde, gemacht werden, Enthüllungen, die allerdings von einem „Wissenden“ herrühren können. Wir kommen auf das Buch noch zurück.“
Die „Vader Anzeiger“ schreibt:
„Die wichtigsten Fragen, die in diesem Buche in sehr fesslicher Weise behandelt. Die Verführung Wilhelm II. mit Bismarck, der Aufenthalt des Altreichstänkers in Berlin im Januar 1894, der fäulerliche Gegenbehuf in Friedrichsbund, der alte und der neue Kreis der deutschen Regierung, die sozialdemokratischen Indiscretionen, das Alles ist dabei sehr wirksam verwendet.“
Die „Neu-Nachrichten“ schreibt:
„Als ein Roman aus der jüngsten Vergangenheit fennzeichnet sich der Inhalt dieses merkwürdigen Buches schon auf dem Umschlage, und es ist in der That ein Roman, denn die jüngste Vergangenheit die Hauptzüge einer Handlung geliefert hat, welche den Leser vom ersten Augenblicke an in die größte Spannung versetzt.“
Die Zeitung „Deutschland“ in Weimar schreibt:
„Eine Schöpfung, die fernige Wahrheit enthält und gute deutsche Gesinnung verrät, ist der Roman „Im

Horste des Rothem Adlers“. Er umfaßt die Zeit vom Tode des Fürsten Bismarck am 26. Januar v. J. am fäulerlichen Tode bis nach der Erweiterung dieses Reiches durch Kaiser Wilhelm II., also auch die Periode der anonymen Briefe in den Postkreisen Berlin, welche im Romane geschickt vermerkt, eine erhebliche Rolle spielen. Der Held des Romane ist einer jener berühmtesten Zeitungschriftsteller, Herrn. Wolf, Redakteur der „Neu-Nachrichten“ in Berlin. Er ist Hansnebener, aber nichtbeschränkt ein gutes deutsches Herz, voll Hochachtung für den Kaiser, voll Verehrung und Begierde für den Fürsten Bismarck, ein wackerer, unerföhrender Verehrer des alten Staues, aber ein Freund des neuen. Er ist der feilen Ueberzeugung, daß der fäulerliche Monarch alles optiere würde, womit er sein Volk glücklich machen könnte, doch sich aber Elemente zwischen ihn und das Volk drängen, welche die wahren Wünsche und Bedürfnisse des Volkes verhallen. Durch Antiquen werden ihm Abschriften von Akten in die Hände geliefert, die Wolf in seinem Glauben beschützen. Er geht in seinen Angewissen in den „Neu-Nachrichten“ so fahrt vor, daß er schließlich von einem Geheimniskund zum Zweifelspunkt geföhrt wird. In einer Wäktion des Grunewalds giebt er sein Verbalut hin für die gerechte Sache, die er verfochten. Mit seinem Tode löhnt er aber gleichzeitig rüchlich die Sache, die er einer Zeitungsredaktion behauptet auf sich geladen, daß er sich in die Reihe einer berückenden Französin spannen ließ, die ihn in schmählicher Weise mißbrauchte und sich schließlich als Spionin im Dienste ihres Landes entpuppt. Dieser letztere Umstand nimmt den

Leser durch das Geheimnisvolle der Sache in hohem Grade in Anspruch. Er führt eine große Zahl von Personen handelnd ein und trägt wesentlich dazu bei, durch das fernwährende Zusammenarbeiten der Handlungen und Weichen der Schachplatte das Interesse auf das äufferste zu wecken. Der Verfasser zeichnet scharf die Charaktere, sein Roman ist reich an tiefgründigen und erschütternden Szenen.“
Die „Samburger Nachrichten“ schreiben:
„Zu den mancherlei intimen Vorgängen aus der jüngsten Berliner Vergangenheit“, die dieser Roman erzählt, giebt die Mißtre mit den mysteriösen Schmachtbüchern die die hohe und höchste Gesellschaft in Aufrühr versetzen. Nach dem anonymen Verfasser ist die Schreiberin dieser Schmachtbücher eine fremdfröhliche Akteuerin zu erkennen, die, von der gebirnen Parier Dispositionsfonds mit reichem Mitteln versehen, in Begleitung eines formlichen Staues nach Berlin gekommen ist, um hier zu intrigieren und zu plunieren. Unter ihren Opfern eröhnt u. a. ein einflussreicher Journalist, ein glühender Bismarckverehrer angeführt, der in der Folge von einem der Mäße des Grafen Garwin vor die Wölle geföhrt wird und in dem Rencontre dem Todesstich empfangt.“
Die „Zweifelder Zeitung“ schreibt:
„Im Horste des Rothem Adlers“ von ?, ein sensationeller Roman, dessen Verfasser nicht genannt sein will, dürfte weit über die deutschen Grenzen hinaus das größte Aufsehen erregen.“

Elegant brodiert 3 Mark!

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sowie in den Expeditionen des „General-Anzeiger“.

Saalschlossbrauerei

(Giebichenstein).
Sonntag den 21. April cr.

Grosses Militair-Concert

der gesamten Kapelle des 36. Inf.-Regiments.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Mittags zu Mk. 1,75 od. Mk. 1,25.

Krebs-Suppe.
Fricassée von Huhn und Zunge.
Aal, grün mit Gurkensalat.
Hammelrücken.
Compot. Salat. Speise.

Der gefr. Besichtigung: Die nachmittlichen Abonnements-Concerte beginnen Mittwoch den 24. April cr., Nachmittags.
Nachsichtgeboll Fritz Rabbe.

Bad Wittekind.

Sonntag den 21. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt vom Stadt- und Theater-Orchester.
(Einstree 30 Pfg.)

C. Rohde.

M. Friedemann.

Weinhaus-Eröffnung.

Sonnabend den 20. d. M. Eröffnung des Wein-Lokales

„Reichshof“

Alte Promenade 6, Eingang Kaulenberg.

Es kommen nur gute reine Weine und zum billigsten Preise zum Ausschank. Es ist mein Bestreben, das auch jeder der verehrten Gäste durchaus zufrieden sein wird.

Mit Hochachtung

Ph. Höblich, Ehrenbreitstein-Coblenz.

Weinhandlung, eigener Weinbau und eigene Kelterei von Mosel- und Rheinweinen.

Entree 20 Pfg. Entree 20 Pfg.

Kaiser-Säle.

Sonntag den 21. April

Ball.

Entree 20 Pfg. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Restaurant „Fürstenhalle“, Markt 6.

Anerkannt gute Küche. Mittagstisch im Abonnement 75 Pfg. (Gd. Pflanzl. (Bürg. Frühhaus) a. G. 20 Pfg. ff. Lagerbier, Wols u. Gräner. Hochachtungsvoll

R. Lantzschn.

Etablissement „Rosenthal“.

Sonntag den 21. April

Grosser Ball.

Nachmittags Tanzkränzchen.
Es ladet freundlich ein

(Mittl. musikt.)

H. Becker.

Haase's Bellevue,

Sonntag von 8 1/2 Uhr ab grosses Freiconcert, bei ungunstigen Wetter im Saal.

Paul Haase.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Sonntag den 21. März von Abends 8 Uhr an

Grosser Ball des Vereins Stammtisch zum Kreuz Nr. 113.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kränzchen.

Hôtel u. Restaurant Eberl-Bräu,

Frankfurt. 18 (Zug. Emil Franke)

hält seine neuhergestellten Kämmelkuchen als angenehmen Aufstrich bestens empfohlen.

Besonderes, gut befundenes Hotel-Bräu, besgl. halbesdes Aelchender, sehr gute kalte u. warme Küche - Mittagstisch - 75 Pfg. v. 12-2 Uhr, im Abonnement 60 S. Gesellschaftszimmer mit Piano für Vereine u. Gesellschaften; schöner angeseher Garten mit Solanaden.

Jeden Sonntag
ff. Speckkuchen.

Stephan's Restaurant,

Anhalterstrasse 11.

Sonntag Familien-Abend.

Giebichensteiner Schützengilde.

Die Feier unseres 47jährigen Stiftungsfestes und grosses Preis-Schessen findet Sonntag den 21. und Montag den 22. April auf unserem Schützenhaus „Zum Jäger“ am Galsenberge statt, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

J. A. Ballhaus, Ober-Schützenmeister.

Euterpia,

Moulog den 22. April, Abends 8 Uhr

im „Neuen Theater“

Concert, Theater u. Ball.

gegr. 1881.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Mr. Jean de Hénau (ohne obne) mit dem Concertisten Kuhn und Garen, Hofkapellmeister a. Schöneberg, Pianoforte, Instrumental u. Violoncellisten, Quintett u. c. (Sensations- neu!) - Miss Debra und Mr. Weiss, Bravour-Quintett auf den hohen Doppel-Zanckel. - Die drei Geschwister Reich, Opernmeister am breiten (sängerbeiden Trave). - Miss Gena mit ihrer aberkühnen Eitel-Hundemute. - Dr. Watson mit seinen „entfesselten“ dreifachen Fieschen und Wiffen. - Herr Jean Craffe, Instrumental u. Violoncell-Quintett. - Die Geschwister Emma und Jean Craffe, Original-Gelangs- und Imitations-Duetten. - Herr Max Wenzel, Gelangs- u. Charakter-Dumorf. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag

Vormittags von 1/12 bis 1/2 Uhr

Grosser Frühlingsoppen

bei

Frei-Concert.

Jeden Sonntag

Nachmittags 4-6 Uhr

Große

Nachmittags-Vorstellung.

Eltern, Vormünder, Erzieher u. f. w. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei bei mitzubringen.

Restaurant „Bürgerhaus“,

Förster u. Krutenbergstr.-Gde.

Ausschank d. Aktienbrauerei Bitterfeld.

Morgen Sonntag

Großer Familien-Abend,

wozu ergebenst einladet

Alex. Töpfer.

Jd. Theater-Direktor u. Opern-Regisseur im Stadtport belies Antheilnehm.

D. C.

Concerthaus.

Heute Sonntag von Nachmittags

4 Uhr ab

Großer Ball.

Schkopau.

Sonntag d. 21. d. M. v. Nachm. 8 Uhr ab

Tanzmusik.

G. Grosse.

Restaurant z. d. 2 Thürmen.

Sonntag früh

Speckkuchen u. Ragout fin.

Abends

Krebsuppe.

Fricassée v. Huhn.

NB. Mittagstisch v. 12-2 Uhr.

Ergebenst

C. Schoko.

Humoristischer Sängler-Club.

Unter Leitung des Herrn Sonntag

den 21. April von Nachmittags 4 Uhr an

im Gesellschafts-Saal zu Dienstag

statt. Freunde und Gönner willkommen.

Der Vorstand.

Restaur. Münch. Frühstücksstube,

Geiststr. 43 (Gde. Concordia-Platz).

Complète meine reich, Speisefarte.

Sonntag: Speckfuchen, Chr. Altng.

A. Barth's Conditorei

an der Jähre nach der Beizung

erlaubt sich bei Entree der warmen Jahreszeit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Sämmtliche Conditorei- und Backwaren sind bei Verbrauch der nur besten Zutaten von vorräthiger Hüte.

Krankenunterstützungsbund

der Schneider (C. B.).

Montag den 22. April, Abends

8 Uhr in Tschopke's Restaurant

(Wartheberg)

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 1. Januar. 2. Bericht.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist notwendig; die Absentien werden aufgeföhrt, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Ortsverwaltung.

Öffentliche Vorträge.

Thema: Wer gehet zur Arbeit

und wer zu einer Arbeit?

Sonntag Abend 6 Uhr und

Donnerstag Abend 8 Uhr in

der absohl. Kapelle Jakob-

nische 46 (an der Zwingerstr.)

Bartritt frei.

Sellergesellschaft.

Su unserm am Sonntag den 21. April

stattfindenden

— Kränzchen —

im Trothauer Kaffeegarten

ladet ergebenst ein

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Paula Westphal's Restaurant und Café,

Försterstrasse 18.

Ganz neue ansehnliche saubere Bekleidung.

Akademisches Lehr-Institut für feine Damen-Schneiderer

Steinweg 52. nahe am

Gründlicher Unterricht im Maschinen-, Schnittzeichnen und Zeichnen in einmonat. Verlauf, mit Fertigkeiten u. Zeichnen in 2-3 Monaten. Kurzus (gegründet werden Zeichnen, Malen und Zeichnen) nach einem sehr leicht fasslichen und nuchterlich preisgünstigen System. Besondere Stunden für Aufsteherinnen u. Herren der Tullen, welche auch ohne Anprobe taubelos passen. Das beste Zeugnis der größten Akademie Berlins u. gute Empfehlung. Garantie für guten Erfolg. - Auf vielfachen Wunsch unterrichtet auch in Giebelchenstein, Adolfsstr. 1, nur Form. von 8-12, wozu gefr. Anmeldungen rechtlich erbitte.

L. Bürger-Krankenkasse.

Dienstag den 23. April, Abends

8 Uhr Kurgasse 1.

General-Verammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Geschäftsbericht.

Der Vorstand.

J. B. Aug. Rebel.

Meine Wohnung befindet sich bei

Steine Knausstrasse 7, part. links.

corhel.

In der einfachsten, am leichtesten erlern-

baren

Roller'schen Stenographie

beginnt am Mittwoch den 24. d. M.

Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant

zum Markgrafen (Gde. Brüder-

u. St. Leibniz) ein neuer unentgeltlicher

Unterrichtskursus für Damen und Herren.

Sür Zeichnen am diesem Kursus haben

wir freudigst ein. (Gebühr 3 M.)

Der Roller'sche Stenographen-Verein.

Gesangverein

Keuchhusten.

Su Ehren eines unserer auswärtigen

Mitglieder Sonnabend den 20. April,

Abends 8 Uhr

Commers

in den Cröllschollen der Klosterwelt.

Salle willkommen!

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein I.

Manöverstraße 7.

Sonntag den 21. April

Feier des 41. Stiftungsfestes.

Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst

in der Kirche an St. Georgen. (Fests-

prediger P. Ueffling.)

Abends 8 Uhr Nachfeier im Saale

des „Saal am goldenen Acker“.

Alle Freunde des Vereins sind zu der

Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Praktische Werkstatt!

Uhr-Sparkasse.

Nr. 125.

Diese neue und originale Sparbüchse

basiert auf einem Geheimvertrage, welcher

durch Einstellung der Zeiger bedirrt wird,

u. kann daher Versteck nur durch Ver-

wendung des Geheimnisses, welches bei dem

Verfälschten unangehörige Feigertigung

kennt; es sind 144 Vertheilungen mög-

lich. Diese Sparfalle erlegt zugleich eine

schöne Geldspende, ohne überhaupt

eines Schickes zu bedürfen. Preis:

Mf. 1,25. Von 2 Stück an frankfreie

Zufendung überallhin; von 1/2 Dhd. an

20 Pst. Rabatt. Briefmarken in Zahlung.

Hermann Hurwitz & Co.,

Ceclin C., Klosterstr. 49.

Special-Geschäft für Patent-Vertrieb.

Dankagung.

Ich war wiederholt schwer kranken-

und litt an einem fogenannten Lungens-

Weser, dem mit sehr vielen Blutwür-

den und Hämorrhoiden verbunden war.

Insgeheim wurde ich durch An-

nahme einer 5-prozentigen Carbollösung

informativ abgeheilt, jedoch war meine

Wunde nicht annehmbar. Durch den

Verbrauch des Anker-Pain-Expeller

wurde ich bei dem Anker-Pain-Expeller

inzwischen bei dem Anker-Pain-Expeller

inzwischen bei dem Anker-Pain-Expeller

inzwischen bei dem Anker-Pain-Expeller

inzwischen bei dem Anker-Pain-Expeller

Glühstoffplatten,

vollständig

dunk- und geruchlos,

einmalig

<

**Jackets — Kragen — Umhänge — Spitzen-Umhänge
Staubmäntel — Blousen — Costumes — Unterröcke**

— Kleider-Stoffe —

(in Wolle, Seide und Baumwolle)

letzterschienene Neuheiten in grosser Auswahl

empfehlen

Gebr. Schultz Nachf.,

Gr. Steinstrasse 86

Parterre und I. Etage

Ecke Neunhäuser.

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem wir uns entschlossen haben, unser Hypothekengeschäft auch auf Städte im Regierungsbezirk Merseburg auszudehnen, machen wir hierdurch darauf aufmerksam, dass wir dem Bankhause

D. H. Apelt & Sohn in Halle a. S.

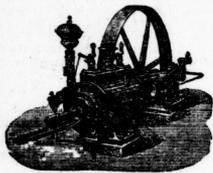
unsere Vertretung übertragen haben. Reflektanten auf Kapitalien gegen erstellige Verpfändung von Grundstücken wollen diesbezügliche Off. dem genannten Bankhause unterbreiten. Mecklenburgische Hypotheken- u. Wechsel-Bank in Schwerin i. M.

Die Preßsteinfabrik zu Nietleben

theilt ihrer Landtundschaft hierdurch mit, daß sie ihre Campagne am 17. d. Mts. eröffnet und demnach **Preßsteine, sowie sämtliche Kohlenarten**

in bester Güte wiederum abzugeben hat.

Heydenreich. Fernsprecher 843.



E. Leutert,

Fernspr. 48. Halle a. S. Fernspr. 48.

Maschinenfabrik und Eisengesserei,
baut seit 30 Jahren als Specialität

eincylindrige u. Compound-Dampfmaschinen
bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Rädersteuerung D. R.-P. No. 42682, Meyer'scher Expansions-Steuerung, sowie Ventilsteuerung. Preislisten, sowie spezielle Offerten auf Verlangen post- u. kostenfrei. Feinste Referenzen. Billigste Preise.

Grabdenkmäler

in **Granit, Syenit, Marmor, Sandstein.**
Saubere Arbeit. — Billige Preise.

Werner Heller,
Stein- u. Bildhauerei.

Verkauf und Annahme von Bestellungen im Laden **Thalamtstr. 4.**



**Hof-Kalligraph Fix's
Schreib-Lehr-Methode.**

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse

Deutsch-, Latein-, Kopf- und Rundschrift,
ferner: **Einfache und doppelte Buchführung.**

Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts. **Mässiges Honorar.**
Anmeldungen und Eintritt täglich. **F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.**

Wer viel Geld sparen will,

der bestelle die **neuesten Muster der Ostdeutschen Tapeten-Fabrik Gustav Schleising, Bromberg.**

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und **überraschender Schönheit** alles andere und werden auf **Verlangen überall in Franco** geschickt.

Victoria-Tapete!
Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit,** konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen.

**Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich SARG'S
KALODONT**

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfinden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in Halle a. S. bei Herren Apotheker Fleth, A. Ludwig, G. Ziesing, F. A. Patz und in der Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Kaiser-Apotheke, Löwen-Apotheke und Waisenhaus-Apotheke.

Ausz. u. Brennholz-Verkäufe
in der Oberförsterei Schkeuditz.

1. Unterförst Schkeuditz,
Schlag XV. bei Schkeuditz.

a) Brennholz:
Donnerstag den 25. April von 9 Uhr ab
700 rm harte Stöben, 250 rm Stöcke,
300 rm Sopfreitig, 700 rm Unterholzfreitig.

b) Nutzholz:
Montag den 29. April, 9 Uhr
80 Eichen mit 200 fm, 30 Weisbüchen mit
16 fm,

270 Eichen mit 50 fm, 8 Ahorn mit 2 fm,
250 Röhren m. 170 fm, 6 Birnen m. 6 fm,
22 Erlen m. 7 fm, 23 rm Böttcherholz.

2. Unterförst Waplan,
Schlag I bei Waplan.

Nutzholz:
Donnerstag den 2. Mai, 9 Uhr
113 Eichen mit 270 fm, 100 Weisbüchen
mit 72 fm,

72 Röhren m. 22 fm, 200 Eichen m. 80 fm,
20 Ahorn mit 6 fm, 170 Erlen mit 70 fm,
22 Schwarznappeln mit 20 fm, 25 rm
Böttcherholz.

3. Unterförst Rahnitz,
Schlag IV bei Wefenstein.

Montag den 6. Mai
a) 9 Uhr Brennholz:
90 rm Stöben und Knüppel, 20 rm Stöcke,
100 rm Sopfreitig.

b) 10 1/2 Uhr Nutzholz:
130 Eichen m. 170 fm, 50 Eichen m. 12 fm,
80 Röhren m. 37 fm, 30 Bappeln m. 24 fm,
28 Erlen mit 9 fm.

4. Unterförst Burgliebenau,
Schlag V bei Burgliebenau.

Nutzholz:
Donnerstag den 9. Mai, 9 Uhr
480 Eichen mit 370 fm, 280 Eichen und
Röhren mit 120 fm, 6 Weisbüchen mit
4 fm, 2 Schwarznappeln mit 5 fm.

b) 10 1/2 Uhr Nutzholz:
Montag den 13. Mai, 9 Uhr
120 rm harte Stöben, 20 rm Stöcke, 180 rm
Sopfreitig, 180 rm Unterholzfreitig.
Schkeuditz, den 17. April 1893.

Anstaltliche Oberförsterei.
Coppe aufhört, 5 A., Wetzgasse 3 A.,
Tapes, fert. hant. u. schnell (Erl. 25 S.)
E. Dippold, Gr. Wallstr. 3.

Empfehle mein gut fortirtes Lager hochfeiner
Handschuhe
eigener Fabrik.
Grösste Auswahl in Reutheiten von
**Cravatten, Chemisottes,
Kragen, Manschetten, Hosenträgern etc.**
bei billiger Preisstellung.
Gustav Wehage,
Schlagstrasse 24.

Erbschaftshalber.
Wir beabsichtigen, die **Franz Graf** gehörige, nahe an Bornstedt,
Barnstättung Giesleben, belegene
Wassermühle,
welche circa 4 Morgen Land und großen Obst- und Gemüß-
Garten, freiwillig zu verkaufen und stellen hierzu Termin auf
Donnerstag den 9. Mai, Hochmittags 4 Uhr
im **„Goldenen Stern“** hierseibst an. Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht.
Bornstedt, den 16. April 1893.
Die Erben.
Prima flüss. Kohlensäure
aus der chem. Fabrik **F. A. Robert Müller & Co.,** Schönebeck a. E.
hält stets auf Lager und liefert solche frei Haus
C. H. Kretzschmar, Speibeur, Königstr. 20.

Leipzigerstr. 11,
Ecke Kl. Sandberg.
„Furor-Cigarre“.
Freunden einer milden blumigen Cigarre
empfehle meine
Pflanzer-Import
• 10 Stück 60 Pfg. •
Unübertroffen in Geschmack und Aroma.
S. A. Findeisen,
Cigarren-Geschäft,
Leipzigerstr. 11,
Ecke Kl. Sandberg.